



Ignatianische Haltung: Demut



Wer im Namen Gottes zu den Menschen kommt, braucht nicht großartig aufzutreten, er kann auf Gewalt verzichten. Jesus hat die selig gepriesen, die keine Gewalt anwenden; er selbst hat gezeigt, wie das aussieht und was dabei herauskommt. Wirkliche Demut ist nicht Schwachheit, sondern Freiheit. Jesus ist frei, um für andere da zu sein, auch für sie zu sterben.

Aus dem Evangelium nach Matthäus (Mt 11,25-30)

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen.

Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.

1. Mit Demut und Liebe kann man alles erreichen.
2. Man schweige und höre - stets mit Sanftmut und Demut.
7. Die Sterne in Demut hochgemut Wege wandeln.
8. Der Demut steht offen eine sehr breite Pforte.

Demut (Auszüge aus einem Referat von Markus Lettner "Demut und Dienen - Tugenden für unsere Zeit?")

Im Mittelalter galt Demut als ritterliche Tugend, als eine ehrenhafte Haltung. Dem Herrscher die eigenen Dienste zur Verfügung zu stellen war etwas Besonderes. Heute wird das „Dienen“ eher als niedrig qualifizierte Arbeit oder als minderwertige Tätigkeit betrachtet. Wer möchte schon dienen? Geltung und Ansehen haben jene, die regieren und die „oben“ sitzen.

Der Demütige erkennt und akzeptiert aus freien Stücken, dass es etwas für ihn Unerreichbares, Höheres gibt. Er orientiert sich an der Wahrheit und ist bereit, auch sich selbst einmal zurückzunehmen, um eines anderen willen. Für Christen bedeutet Demut gegenüber Gott, ihn anzubeten, ihn zu achten, zu ehren und zu loben, weil man erkennt, das alles, was man ist und hat von Gottes Gnade ist.

Durch Jesus Christus zeigt Gott den Menschen, wie er ist und wie er handelt. Er identifiziert und solidarisiert sich mit den Niedrigen und den Armen, mit den Geächteten und am Rand Stehenden, um die Menschen zu retten. Wer sich im Angesicht Gottes weiß, der kann sich zurücknehmen, weil er eine Stärke im Glauben erfährt, die trägt und Sicherheit schenkt. Derjenige, der sich darin übt, spürt, dass er nicht besser ist als Andere. In diesem Denken entsteht eine Gemeinschaft, es ist die Gemeinschaft der Gläubigen, die sich an Jesus Christus orientieren will. Jesus, der sich in seiner Demut bis auf Golgotha hinaufschleppt und am Kreuz stirbt. Er tut es nicht für sich, sondern zur Erlösung für die Menschen

Der Barmherzige Samariter ist ein Fremder, der den unter die Räuber Gefallenen aufhebt. Er verbindet seine Wunden, und sogar noch mehr, er kümmert sich darum, dass er gesund wird und gepflegt wird.

Interessant ist daran, dass der Samariter gar nicht wissen kann, ob er später etwas für seine gute Tat bekommen wird. Er tut es aus Selbstlosigkeit.

Wenn wir das Wirken Jesu (Erlösertod am Kreuz) und das Beispiel vom Samariter zusammenführen, dann können wir als gläubige Christen für die Demut noch eine andere, ja vielleicht eine intensivere Dimension entdecken, nämlich die Nachfolge Christi. Das ist mehr als nur ein gutes Werk tun oder einfach „gut sein“.

Wer beten kann, kann in die Demut hineinfliegen, kann sie erlernen.

Wer in die Demut findet, kann dienen.

Also könnte man den Schluss ziehen: Wer beten kann, kann auch dienen.

Demut ist also abhängig von unserem Glaubens- und Gebetsleben.

Das Verständnis des Demut - Begriffes ist also nicht nur abhängig vom Zeitalter, sondern vor allem eine Frage des Glaubens und des Stehens vor Gott.

<p>Ignatius von Loyola schreibt über die Demut:</p> <p>Herr, lehre mich wahre Großmut! Lehre mich dir zu dienen, so wie du es verdienst: Geben, ohne zu zählen, arbeiten, ohne Ruhe zu suchen, mich aufopfern, ohne einen anderen Lohn zu erwarten als das Bewusstsein, deinen heiligen Willen zu erfüllen.</p> <p>Immer wieder bete ich: „Gib mir doch liebevolle Demut.“</p> <p>Es ist besser einen Rat in Demut anzunehmen, als ihn ohne Demut zu geben.</p> <p>Übt euch darin, die Augen zu senken, wenn ihr mit dem Nächsten umgeht, und müht euch, diese oder jene Person nicht als schön oder hässlich anzusehen, sondern als Bild der Heiligsten Dreifaltigkeit.</p>	<p>Ein demütiger Christ weiß sich als Kind Gottes. Er weiß sich von Gott beschenkt mit einer Fülle an guten Stärken und Fähigkeiten. Und er dankt Gott dafür jeden Tag.</p> <p>Ein demütiger Christ weiß aber auch um seine Fehler und Schwächen, er weiß, dass er noch auf dem Weg ist. Er wird sich daher nicht zum Herren über die Menschen machen, auch wenn sie vielleicht nicht so klug, stark oder fromm sind.</p> <p>Ein demütiger Christ trägt weder vor Gott, noch vor den Mitmenschen, noch vor sich selbst Masken. Er nimmt sich so, wie er ist, und gewährt auch seinen Mitmenschen die Möglichkeit, dass sie so sein dürfen wie sie sind.</p> <p>Ein demütiger Christ spielt kein Theater, er spielt sich nicht auf, sondern überlässt Gott in seinem Reden, Denken und Tun und vor allem in seinem Herzen den Ehrenplatz.</p>
---	--

Bischof Bode in einem Spiegel Interview 2012 auf die Frage „Ist Demut zeitgemäß?“:

Ja. Weil heute ein Hang zum Egoismus und zur egomanischen Selbstverwirklichung besteht. Gegen den Drang, etwas aus sich und den Talenten zu machen, ist nichts zu sagen, wenn er aus dem Bewusstsein kommt, dass sie mir gegeben sind. Unser Egoismus, alles selbst machen zu wollen, erfordert eigentlich eine solche Haltung, weil Demut mit sich bringt, dass der Mensch ein verantwortungsvolles Wesen ist, dass er Verantwortung hat vor der Natur, den Mitmenschen, den künftigen Generationen.

Termine	<p>Frühschichten im Advent in der Liebfrauenkapelle anschl. Frühstück Samstag 13. Dezember, Samstag 20. Dezember, jeweils um 7.30 Uhr</p>	<p>Abendgebet im Advent im Rahmen des Ellwanger musikalischen Adventskalenders Mittwoch 17. 12.2014 18.30 Uhr Liebfrauenkapelle</p>	<p>Stunde der Ewigen Anbetung Donnerstag 01.01.2015 15.00 - 16.00 Uhr Marienkirche</p>
	<p>Tauftag von Pater Philipp Jeningen, am Montag, 05.01.2015 um 19 Uhr Vespergebet in der Liebfrauenkapelle, anschließend gemeinsames Weihnachtsliedersingen im Jeningenheim</p>		
Impressum	<p>PROFIL erscheint monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen. PROFIL Ausgabe 142 wurde von Irmgard Nagl erstellt. Auf Wunsch wird PROFIL kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die action spurensuche, Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel. 07961/3535, www.action-spurensuche.de. Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus, Kennwort „action spurensuche“ VR Bank BLZ 61491010, Kto.-Nr. 201127008, KSK Ostalb BLZ 61450050, Kto.-Nr. 110621836</p>		